

Emotionstheorie von Ortony, Clore & Collins und affektives Priming

Seminar: Theorie der Emotionen
Dozent: Dr. Volker Franz
Referenten: Anette Koch, Katharina Woog
Datum: 09.01.2007
JLU Giessen, WS 06/07

1

Gliederung

- Theorie von Ortony et al.
 - Einleitung
 - 3 Hauptgruppen der Emotionen
 - Kognitive Grundlagen der Emotionen
 - Emotionsentstehung
 - Empirische Überprüfung
- Kritik an den Kognitiven Einschätzungstheorien
- Affektives Priming
 - 2 Experimente von Fazio et al.
 - Andere Untersuchungen
- Zusammenfassung/Klausurfragen

2

Andrew Ortony



- 1966 M.A. mit Auszeichnung in Philosophie an der University of Edinburgh
- 1972 Ph.D. in Informatik an der University of London
- Versch. lehrende Tätigkeiten an Universitäten, u. a. in Sierra Leone
- Zur Zeit Professor der Psychologie, Pädagogik und Informatik an der Northwestern University, Evanston, Illinois

3

Northwestern University



- Gegründet 1851
- Campus in Evanston und Chicago
- 2006: 15.000 eingeschriebene Studenten
- Belegte 2006 im Ranking der U.S. News and World Reports Rang 12 der US- Universitäten
- 2 Nobelpreisträger
- Weitere berühmte Absolventen wie Cindy Crawford



Artikel



- „Whats basic about basic emotions?“ , Ortony, Turner, Psychological- Review, 1990, 97(3), 315-331
- „Cognition in emotion: Always, sometimes, or never?“ , Lane, Richard,D (Ed); Nadel, Lynn (Ed).(2000). Cognitive neuroscience of emotion. (pp.14-61). NewYork, NY, US: Oxford University Press. X, 431 pp.

5

Grundannahmen der Emotionstheorie von Ortony et al.

- Ist eine kognitiv- evaluative Theorie der Emotionen, d.h.
 - Emotionen setzen Tatsachen- und Wertüberzeugung voraus
 - Unterschiedl. Emotionen beruhen auf unterschiedl. Tatsachen- und Wertüberzeugung

6

Das Ziel der Theorie von Ortony et al

- Kognitive Grundlagen der der Emotionen umfassend und detailliert aufzuklären
- Bewertungsdimensionen früherer kognitiver Emotionstheoretiker weiter differenziert und Einschätzungsdimensionen erweitert

7

3 Hauptgruppen der Emotionen

- Ereignisfundierte Emotionen
- Handlungsfundierte Emotionen (Attributionsemotionen)
- Objektfundierte Emotionen (Attraktionsemotionen)

- Unterscheidung durch 2 Merkmale:
 - Beziehen sich auf unterschiedl. Arten von Gegenständen (Ereignisse, Handlungen, Objekte)
 - Beruhen auf unterschiedlichen Formen der Bewertung

8

Ereignisfundierte Emotionen

Bsp.: Freude, Leid (Kummer)

Merkmale:

- Beziehen sich auf Ereignisse;
laut Ortony et al. = Sachverhalte für die kein verantwortlicher Urheber existiert o. von ihm abgesehen wird

Bsp.: Man freut sich über einen Gewinn im Lotto oder ist traurig über den Verlust der Brieftasche.

9

Ereignisfundierte Emotionen

- Beruhen auf Bewertung der Erwünschtheit vs. Unerwünschtheit ihrer Gegenstände (Bewertungskriterien: persönliche, keine normativen Wünsche)

Erwünscht = Ereignis, das mit persönl. Wunsch übereinstimmt (Bsp.: Lottogewinn)

Unerwünscht = Ereignis, das mit persönl. Wunsch nicht übereinstimmt, bzw. den Wunsch frustriert (Bsp.: Verlust der Brieftasche)

10

Handlungsfundierte Emotionen

Bsp.: Stolz, Schuld, Empörung

Merkmale:

- Beziehen sich auf Handlungen;
laut Ortony et al. = das willentlich kontrollierbare Herbeiführen oder Verhindern von Ereignissen durch eine (verantwortliche) Person

Bsp.: Man ist stolz auf ein Leistungsergebnis oder empfindet Schuld, dass man einen Verkehrsunfall verursacht hat.

11

Handlungsfundierte Emotionen

- Beruhen auf Bewertung der Lobenswürdigkeit vs. Tadelswürdigkeit (Bewertungskriterien: internalisierte soziale oder moralische Normen; Standards;
Bsp.: „Man soll nicht lügen“)

Lobenswert = Handlung, die eine akzeptierte Norm erfüllt (Bsp.: Albert sagt immer die Wahrheit)

Tadelnswert = Handlung, die eine solche Norm verletzt (Bsp.: Albert belügt Peter)

12

Objektfundierte Emotionen

Bsp.: Zuneigung, Ekel, Verachtung

Merkmale:

- Beziehen sich auf Objekte;
laut Ortony et al. = Einzeldinge wie Personen, Tiere, nichtbelebte Dinge)

Bsp.: Man fühlt Zuneigung zu einem Freund und eckelt sich vor einer Küchenschabe.

13

Objektfundierte Emotionen

- Beruhen auf Bewertung der Attraktivität, anstoßend vs. abstoßend
(Bewertungskriterien: Einstellungen)

Anziehend = ein Objekt, das positive Eigenschaften hat. (Bsp.: Ein Freund)

Abstoßend = ein Objekt, das negative Eigenschaften hat. (Bsp.: Eine Küchenschabe)

14

Kognitive Grundlagen der ereignisfundierte Emotionen

- Ereignisfundierte Emotionen = Gefühle der Zufriedenheit/ Unzufriedenheit, die durch die Bewertung eines Ereignisses als erwünscht/ unerwünscht verursacht werden
- Spezifischere Formen hängen von der Tatsachenüberzeugung über die auslösenden Ereignisse ab

15

Die Einschätzungsdimensionen der ereignisfundierte Emotionen

1. Subjektive Wahrscheinlichkeit: ein Ereignis ist sicher vs. unsicher
2. Ereignisfokus: das Ereignis betrifft primär die erlebende Person selbst vs. primär eine andere Person
3. Verhältnis des Ereignisses zu bestehenden Erwartungen: ist das eingetretene Ereignis erwartungsbestätigend vs. erwartungswidrig oder irrelevant

16

Untergruppen der ereignisfundierte Emotionen

- In Abhängigkeit von den Einschätzungsdimensionen werden 3 Untergruppen unterschieden:
 1. Wohlergehenemotionen (Freude, Leid...)
 2. Empathieemotionen (Mitleid, Schadenfreude...)
 3. Erwartungsfundierte Emotionen (Erleichterung...)

Bsp. zu 2.:
Franz empfindet Schadenfreude, weil Peter die Prüfung nicht bestanden hat. Für Peter ist das Ereignis unerwünscht. Als Feind Peters wünscht Franz diesem Scherliches; deshalb bewertet er Peters Versagen bei der Prüfung als erwünscht.

17

Kognitive Grundlagen der handlungsfundierte Emotionen

- Handlungsfundierte Emotionen = Gefühle von Billigung/ Missbilligung die durch die Bewertung einer Handlung als lobenswert/ tadelnswert verursacht werden
- Weitere Differenzierungen sind von Tatsachenüberzeugungen abhängig

18

Einschätzungsdimension der handlungsfundierten Emotionen

1. Urheberschaft:
Wer hat eine Handlung ausgeführt? Und ist deshalb dafür verantwortlich?

19

Handlungsfundierte Emotionen

- In Abhängigkeit von der Einschätzungsdimension wird unterschieden zwischen:
 1. Emotionen des Selbstlob/ Selbstvorwurf (Stolz, Schuld...)
 2. Emotionen des Lob/ Vorwurf (Bewunderung, Empörung...)

Bsp. Zu 2.:

Peter ist empört darüber, dass der Nachbar sein Kind schlägt, weil Peter ihn als Urheber der Kindesmisshandlung betrachtet und seine Handlung als Normverstoß verurteilt.

20

Kognitive Grundlagen der objektfundierten Emotionen

- Objektfundierte Emotionen= Gefühle des Mögens/ Nichtmögens die durch die Bewertung eines Objekts als anziehend/ abstoßend verursacht werden
- Unterformen:
Mögen: Zuneigung, Liebe...
Nichtmögen: Verachtung, Hass...
Keine weitere Differenzierung nach Dimensionen der Einschätzung.

Bsp.:

Albert erlebt Verachtung für den Nachbarn, der sein Kind schlägt, weil der den Nachbarn als abstoßende Person bewertet.

21

Klassifikation der Emotionen

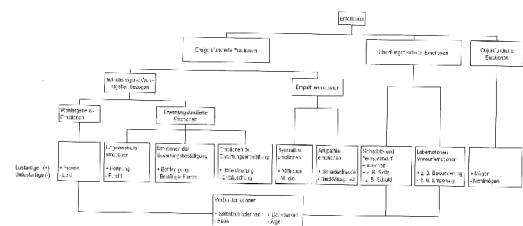


Abbildung 4.1 Die Klassifikation der Emotionen nach ihrer kognitiven Grundlagen (nach Ortony, Clore und Collins, 1988)

Natur & Funktion von Emotionen

- Emotionen sind positive oder negative Gefühle, Lust- und Unlustgefühle, die durch kognitive Einschätzungen von Ereignissen, Handlungen oder Objekten verursacht werden
- Emotionen informieren das Bewusstsein, dass ein Sachverhalt/ Einzelding gut oder schlecht ist. Nützlich, weil die dem Gefühl zu Grunde liegenden Einschätzungen der Person nicht immer bewusst sind

23

Der Prozess der Emotionsentstehung - ein typischer Fall -

- Ereignis/ Handlung/ Objekt wird präsentiert.
Bsp.: Albert kommt zu dem Glauben, dass der Nachbar sein Kind geschlagen hat.
- Ereignis/ Handlung/ Objekt wird bewertet.
Bsp.: Albert bewertet die Handlung des Nachbarn als tadelnswert.
- In Abhängigkeit von der Kognition und der Bewertung entsteht eine bestimmte Emotion aus einer der 3 Hauptgruppen
Bsp.: Empörung

24

Entstehung von Emotionssequenzen

- Einmal getätigte Einschätzungen können weitere veranlassen → Emotionssequenzen
- Tendenz:
ereignisfundierte → handlungsfundierte
→ einzeldingfundierte (objektfundierte) Emotion

Bsp.: Albert bemerkt, dass das Kind des Nachbarn sich ein blaues Auge zugezogen hat; unerwünschtes Ereignis → Mitleid
Sucht nach der Ursache des Ereignis: Nachbar hat sein Kind geschlagen; tadelnswerte Handlung → Empörung
Sucht nach Grund der Handlung: rücksichtslose, brutale Persönlichkeit des Nachbarn → abstoßendes Einzelding
→ Verachtung

25

Neure empirische Überprüfungen

- Laboruntersuchungen mittels Situationseinschätzungen und Gefühls-Selbstberichten
- Bestätigen Grundannahme der Einschätzungstheorien: unterschiedliche Emotionen sind mit unterschiedlichen, für sie typischen Einschätzungsmustern verbunden
- Charakteristische Einschätzungsmuster für einzelne Emotionen entsprechen mehrheitlich den theoretischen Vorhersagen

26

Neure empirische Überprüfungen

- Die Befunde konnten für einige Emotionen interkulturell weitgehend repliziert werden
- Die Stärke des Zusammenhangs zwischen Einschätzung und Emotion war meistens niedriger als die Einschätzungstheorien vorhersagen. Die Abweichung zwischen Theorie und Praxis kann jedoch auch durch methodische Probleme erklärt werden

27

Erklärungskraft der Einschätzungstheorie

Jede akzeptable Theorie muss eine Reihe emotionspsychologischer Tatsachen erklären können:

- Differenziertheit der menschlichen Emotionen
 - Differenzierte Situationseinschätzungen, zu denen Menschen in der Lage sind
- Interindividuelle Unterschiede in der emotionalen Reaktionen auf dieselbe objektive Situation
 - Unterschiedliche Situationen werden von verschiedene Personen unterschiedlich eingeschätzt

28

Erklärungskraft der Einschätzungstheorie

- Gleichartige emotionale Reaktionen auf objektiv unterschiedliche Situationen
 - Objektiv unterschiedliche Situationen können auf dieselbe Weise eingeschätzt werden
- Auslösung derselben Emotion durch Informationen, die auf unterschiedlich Wegen erworben werden
 - Voraussetzung für Emotionen ist der Erwerb von Tatsachen- und Wertüberzeugungen. Wie die Überzeugung erworben wird- Erfahrungen, Kommunikation,...- ist nicht von Bedeutung

29

Kritik an den kognitiven Einschätzungstheorien

- Untersuchungen sind aufgrund methodischer Mängel nicht vollständig beweiskräftig. (Keine realen Situationen und Emotionen, nur Erinnerungen und Vermutungen über hypothetische Ereignisse)
- Emotionen kommen nicht immer durch Einschätzungsprozesse zustande...
 1. Es gibt Emotionen, die generell auf dem nichtkognitiven Weg entstehen
 2. Einige Emotionen, die normalerweise durch Kognitionen verursacht werden, können auch auf nichtkognitivem Weg zustande kommen

30

Emotionsentstehung ohne berichtbare Einschätzungen

- Befunde zu Auswirkungen von emotionalen Reizen unterhalb der Wahrnehmungsschwelle
Bsp. Spinnenängstliche Menschen reagierten auf Dias mit ihren Furchtobjekten, selbst wenn diese nur 30 Millisek. gezeigt wurden und nicht bewusst wahrgenommen werden konnten.
- Annahme: Effekte (keine richtigen Emotionen) können unmittelbar durch Reize, ohne vermittelnden Einschätzungsprozess ausgelöst werden
- Korrekte Annahme: Reaktionen können ohne *bewusste* Einschätzungsprozesse auftreten
- Einschätzungsprozesse können auch *automatisch* und *unterbewusst* ablaufen!

31

Affektives Priming, Einführung

- ungefähre Übersetzung: „Methode der Voraktivierung oder Bahnung von Bewertungen“
- 2 Wörter gezeigt, 2. Bewerten, entweder kongruente oder verschiedene Valenzen → bei gleichen schnellere Bewertung?
z.B. eklig-Küchenschabe vs. Erfreulich-Küchenschabe
- Emotionen ohne bewusste Einschätzung → Affektives Priming Beweis dafür
- zentrale Frage: Können Bewertungen unbewusst im Gedächtnis aktiviert werden oder geschieht die Bewertung ausschließlich bewusst?

32

Russell H. Fazio



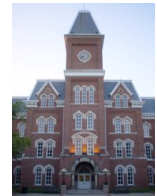
- Geboren am 9.10.1952 in New York
- 1974 B.A., Cornwall University, Summa cum laude
- 1976 M.A., Princeton University
- 1978 Ph.D. in Sozialpsychologie
- 1985- 2001 Professor für Psychologie und Kognitive Wissenschaften an der Indiana University
- Seit 2002 Professor für Psychologie an der Ohio State University

33

Ohio State University



- Gegründet 1870
- Eine der größten Universitäten der USA
- 51.818 eingeschriebene Studenten (2006)
- 2 Nobelpreisträger



Artikel



- „Automatically activated racial attitudes as predictors of the success of interracial roommate relationships“, Journal of Experimental Social Psychology. Vol 42(5), Sep 2006, 698-705.
- „Acting as we feel: when and how attitudes guide behavior“, Brock, Timothy C (Ed); Green Melanie C (Ed). (2005). Psychological insights and perspectives, 2nd ed. (pp.41-62)

35

Artikel



- „The influence of experimentally created extrapersonal associations on the Implicit Association Test“, Journal of Experimental social Psychology. Vol 42(3) 2006, 259-272.

36

Experiment Fazio et al.- allgemein

- Fazio, Sanbonmatsu, Powell und Kardes(1986)
- Überprüfung des affektiven Priming-Effekts
→ Bewertungen automatisch und unwillkürlich aktiviert?
↓
ohne und sogar gegen die Absicht der Person
- starke und schwache Beziehungen zwischen Objekt und seiner Bewertung
- Objekt z.B. Situationen, Personen, soziale Probleme, Gegenstände...
- Target-Zielwort, Prime-aktivierendes Wort

37

Überlegungen

- Bewertung der Aktivierungsreize unwichtig/störend beim Lösen der Aufgabe, also kein Grund sie aus dem Gedächtnis abzurufen
→ besser sie zu unterlassen bzw. unterdrücken(falls spontan)
- Abruf der Bewertung:
 - willentlich→ Unterdrückung, Valenz Aktivierungswort beeinflusst Ergebnis nicht
 - wenn man Einfluss findet→ Bewertung unwillkürlich im Gedächtnis aktiviert

38

Methode

- 22 Studenten der Indiana University
- 2 Phasen: Aktivierungswörter(primers) suchen, dann eigentliche Priming-Aufgabe
- 70 Wörter bewerten(Namen, Tiere, Nationen, Aktivitäten...) → ‚gut‘oder ‚schlecht‘-Taste drücken so schnell wie möglich
- kurze Pause → 16 Wörter herausgesucht→ 8 gute, 8 schlechte, jeweils 4 mit starker und 4 mit schwacher Beziehung von Objekt und Bewertung(stark= schnelle Bewertung)

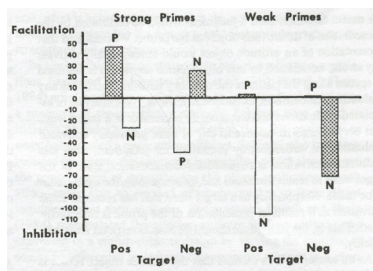
39

Methode

- Target bewerten, vorher Wort was sie sich merken sollen(Prime) gezeigt → nach dem Drücken der Taste laut sagen
- Als Kontrolle: anstatt Prime Buchstabenreihe → Reaktionszeit
- 200ms Aktivierungswort, 100ms Pause, dann Zielwort →300 ms SOA(stimulus onset asynchrony)

40

Ergebnisse und Diskussion



41

Ergebnisse und Diskussion

- Fehlerrate bei Bewertung: 1,95% → aus der Wertung genommen
- Beschleunigung→ Reaktionszeit bei Prime schneller als bei Buchstabenreihe→ bei starker Beziehung
- erwartete Interaktion von Stärke der Beziehung- Valenz Aktivierungswort-Valenz Zielwort signifikant
- Beschleunigung bei gleiche Valenzen, bei verschiedenen Verzögerung

42

Ergebnisse und Diskussion

- keine Beschleunigung bei schwacher Beziehung
- negative Primes fast immer Verzögerung
→ VP durch negativen Prime von eigentlicher Aufgabe abgelenkt
- Effekt für schwache Beziehung nicht wieder repliziert
- Betrag der Effekte für positive bzw. negative Primes gleich

43

Ergebnisse und Diskussion

- manche Einstellungen automatisch im Gehirn aktiviert während bloßer Präsentation des Objekts
→ wurden nie aufgefordert ihre Einstellung zum Prime zu aktivieren
aber: durch Präsentation eines valenzgleichen Primes schon auf Target vorbereitet
→ neuer Versuch in dem SOA verändert

44

(2) - Überlegungen

- wenn Exp. 1 kontrollierter Prozess → mehr Zeit= mehr Beschleunigung, müsste auch bei schwachen Beziehungen (Wort-Bewertung) auftreten
- wenn automatisch, wie in Exp. 1 angegeben
→ keine solche Beschleunigung bei schwachen Primes zu erwarten
→ ob Beschleunigung bei starken Aktivierungswörtern bei mehr Zeit hängt ab vom Grad der Aktivierung wenn Zielwort präsentiert

45

(2) - Überlegungen

- Level der Aktivierung weniger (weil eigentlich unnötig)
→ keine Beschleunigung bei verlängerter Zeitspanne zu erwarten
- andernfalls möglicherweise Beschleunigung

46

(2) – Methode

- 32 Freiwillige (Zeitungsanzeige)
- Ablauf wie Exp. 1
- 1. Phase dieses mal 92 mögliche Primes
- 2. Phase zweimal durchlaufen, einmal SOA von 300ms, dann SOA von 1000ms

47

Ergebnisse und Diskussion

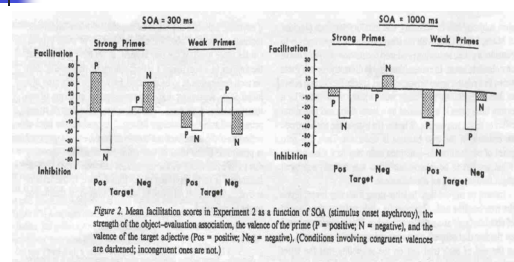


Figure 2. Mean facilitation scores in Experiment 2 as a function of SOA (stimulus onset asynchrony), the strength of the object-evaluation association, the valence of the prime (P = positive; N = negative), and the valence of the target adjective (Pos = positive; Neg = negative). (Conditions involving congruent valences are darkened; incongruent ones are not.)

48

(2) – Ergebnisse und Diskussion

- Fehlerrate 1,39%
- SOA 300ms → repliziert Experiment 1
- Beschleunigung bei gleiche Valenzen unterscheidet sich signifikant von 0
→ nicht so im Fall schwache Primes, 300ms und starke Primes, 1000ms
- SOA von 1000ms für starke Aktivierungswörter führt nicht zu Beschleunigung, aber bei schwachen zu Verzögerung, d.h. kein bewusster Einschätzungsvorgang
- 1000ms zu lang um Einschätzung zu beeinflussen

49

vermittelnde Mechanismen

- ungenaue Angaben von Fazio et al.
- andere Forscher: Bewertung des Primes "bereitet" die Person vor auf bestimmte Weise zu reagieren
- wenn gleiche Bewertung Bewertung beschleunigt weil der "Weg schon vorbereitet wurde"
- wenn ungleiche Bewertung, vorbereiteter Weg muss gehemmt werden, neuen öffnen

50

Andere Untersuchungen

- in zahlreichen Versuchen repliziert
- nicht nur Wörter zur Aktivierung, auch andere positive und negative Reize, Zeichnungen, Fotos...
- Effekt tritt auch auf wenn prime unterhalb der Wahrnehmungsschwelle, also bei unbewussten auslösenden Reizen
- Versuche bei denen Stärke der Beziehung Wort-Bewertung manipuliert (z.B. durch wiederholtes Bewerten des Wortes) → für SOA von 300ms Beschleunigung bei gleichen Valenzen, mehr als ohne Wiederholung

51

Andere Untersuchungen

- keine Beschleunigung für SOA von 1000ms, egal ob wiederholt oder nicht, gleiche oder unterschiedliche Valenzen

52

Zusammenfassung

- Ziel von Ortony et al: die kognitiven Grundlagen der Emotionen umfassend und detailliert aufzuklären
- Bewertungsdimensionen weiter differenzieren: Erwünschtheit, Lobwürdigkeit und Attraktivität
- Grundlage für die 3 Emotionshauptgruppen:
 - Ereignisfundierte Emotionen
 - Handlungsfundierte Emotionen
 - Objektfundierte Emotionen

53

Zusammenfassung

- einmal gebildete Bewertungen automatisch im Gedächtnis aktiviert während bloßer Betrachtung des Objekts
→ spontan und unausweichlich
- hängt ab von Stärke der Beziehung zwischen Objekt und Bewertung → von Person zu Person verschieden
- und von Zeit zwischen Präsentation von Aktivierungs- und Zielwort
- Effekt steuert das Verhalten auf spontane Art und Weise, unbewusst

54



Mögliche Klausurfragen

1. In welche Gruppen unterscheiden Ortony et al. Emotionen und wie unterscheiden sich diese voneinander?
2. Welcher Tendenz folgen Emotionssequenzen?
3. Nennen sie 3 Bewertungs- und 3 Einschätzungsdimensionen
4. Worin liegt das zentrale Interesse der Untersuchungen des affektiven Priming-Effekts?
5. Welche wichtigen Ergebnisse brachten die Experimente von Fazio et al.?

55



Das war's!!

Vielen Dank für eure
Aufmerksamkeit!

56